© Biodiversity Heritage Library; http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 40. Regensburg, am 28. Oct. 1828.

I. *Lichenologische Bemerkungen*; von dem Herrn Rittmeister von Flotow in Hirschberg.

(Fortsetzung.)

Das Cenomyciden Dickigt, wie Wallroth sich ausdrückt, nach Meyer'schen Grundsätzen bearbeitet, wird bald nur einen niedergestreckten Wald darstellen, in dem höchstens ein halbes Dutzend alter germanischer Stämme von der fällenden Axt verschont geblieben. Ob solches Verfahren aber die Kenntnifs dieses Geschlechts fördern, und für den Anfänger zugänglicher machen, oder ob bei der Behandlung des scharfsinnigen Flörke nicht eine klarere Uebersicht über die zahllosen Formen, in denen die Natur diese Gewächse uns vor Augen gestellt, gewonnen werde, diefs überlasse ich der Beurtheilung Anderer. Nicht läugnen kann ich es, dafs, nachdem ich nun 13 Jahre lang mit Vorliebe die Cenomyciden gesammelt und mehrere Ries Papier damit angefüllt habe, fast alle Gränzen der Species mir verschwunden sind, und dafs das ganze Geschlecht gegenwärtig nur als eine Verkettung von Formen vor mir

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0309-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

steht, deren Glieder jede diagnostische Sonderung verschmähend fast nach allen Richtungen hin ineinander greifen. Fehlen hie und da noch einige Bindeglieder, so möchte ich prophezeihen, der unermüdliche Eifer unserer heutigen Naturforscher werde sie aus minder besuchten Gegenden, deren unser Vaterland sogar wohl noch manche aufzuweisen hat, früh oder spät ans Licht ziehen. Denkwürdig ist mir eine hierauf Bezug habende Briefstelle unseres Flörke worin er selbst sagt: „Wenn man die Natur aufmerksamer betrachtet, „ihre endlosen Formen neben einander legt: dann „entsteht die Frage, wie weit die Gränzen der „Species gehen? Und hier ist die Qual der Sy„stematiker, die der Natur Systeme anpassen wol„len, an die sie vielleicht gar nicht gedacht hat. „Diefs sage ich vorzüglich in Beziehung auf die „Cenomycen und Lecideen.“ Hiebei möchte ich ferner fragen: Sind denn die Species wirklich nur ein Nothbehelf für den Systematiker, um den Formen-Reichthum der Natur in tabellarische Uebersichten zu zwängen? Hat die Natur denn allein nur Formen geschaffen? Da stände es ja in der Willkühr des Forschers, seinen Arten weite oder enge Sphären anzuweisen, niemand könnte ihn tadeln, wenn sie nur in sich verbundene Gruppen ohne Beimischung von Fremdartigen bildeten; ein zweiter würde eben so gut Recht haben, wenn er 2 bis 3 dergleichen benachbarte Gruppen mit einander vereinigte. — Hierauf antwor-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0310-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tete mir einst ein umsichtiger Pflanzenkenner folgendes: „Es sey nicht anzunehmen, dafs alle „vorhandene Species in der Natur wirklich so „als Arten getrennt sind, wie wir es uns gern „vorstellen mögen: die Natur schaffe und bilde „vielmehr durchaus frei, so dafs sie auch wieder „bei den einzelnen fest bestimmten Bildungsfor„men (Species) ihre freie Kraft nach allen Sei„ten hin äussere, und auf diese Weise nicht nur „Abarten, sondern auch wirkliche Uebergangs„formen zu andern Arten darstelle. Sie binde „sich nie an die Gränzen, welche wir derselben „durch Diagnosen zuzuweisen versucht sind, und „könne diefs auch nicht: denn es lasse sich mit „einer höhern Ansicht der Natur, welche sich „eben so wie das Menschengeschlecht immer „fortbilden müsse, nicht vereinigen, dafs sie in „starre Gränzen gefesselt stille stehe."

Ich stelle die Entscheidung dieser Streitfragen den Koryphäen der Wissenschaft anheim, und will nur noch einige Belege für meine oben gemachten Behauptungen geben.

Cenomyce pyxidata Flk. ist einerseits mit *C. flexuosa Flk. Ms. (C. coniocraea α. Flk. D. L.* 138.) und *C. chlorophaea Flk. Smf. Suppl. Lapp.* 130. durch Mittelformen verbunden; letztere eben so mit *C. neglecta Flk.* Auch Schaerer hat schon Uebergänge aus *C. pyxidata* in *C. neglecta* beobachtet. Andererseits entsteht aus *C. pyxidata β. longipes Flk. D. L.* 50 — 56. namentlich aus der subvar.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0311-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fastigiata Flk. Ms. zuletzt eine cladonische Form, die offne Enden (Becher) hat, zwischen welcher mit andern schlanken Formen von *C. cenotea Ach.* die Flörke als *C. cenotea* var. *rhabdina Ms.* mir bestimmte, abermals die Gränzen verschwinden. Wenn *C. cenotea* minder bestäubt und dagegen schuppig vorkommt, so verfliefst sie in *C. squamosa Flk.*, diese wieder in *C. crispata Ach.*, letztere in *C. furcata A.* und *C. racemosa A.* Von *C. gracilis Flk.* habe ich kürzlich noch Formen mit offnen Bechern gefunden, die von *C. crispata A.* nicht zu unterscheiden sind; andere wieder von *C. gracilis* var. *valida* subvar. *dilacerata Flk. Ms.*, die durch geöffnete Becher sich an *C. racemosa A.* anschliefsen; so auch *C. gracilis chordalis Flk.* in *C. furcata* übergehend, ferner *C. furcata subulata A.* an der Spitze violetgrau bestäubt, und zu *C. coniocraea* sich hinneigend. In Gebirgsgegenden ist *C. degenerans Flk.* oft schwer von feinen zertheilten Individuen der *C. gracilis dilacerata Flk.* zu unterscheiden. Von *C. pyxidata* besitze ich endlich noch eine aus der Mitte mehrfach proliferirende Form, die selbst darin mit *C. verticillata* übereinstimmt, dafs das Diaphragma der prolificirenden Becher convex in die Höhe tritt: diese Form ist durch die bestäubte Oberfläche immer noch hinreichend als *C. pyxidata* charakterisirt, nur frägt sich, ob man diefs Merkmal hier gelten lafsen will, da es anderwärts verworfen worden. — Flörke hat von

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0312-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

C. decorticata eine cladonische Form mit offnen Enden, die er *C. decorticata* var. *ramosa Ms.* nennt, Fries dagegen will diese als *C. subulata* var. *pulverulenta* angesehen wissen. *C. pityrea Flk.* ist diejenige Art, die mir in der Natur am seltesten begegnete: aus *Fr. exs.* 236. steht indefs zu besorgen, dafs Annäherungen an *C. pyxidata* sich auffinden lafsen. Auch sind gewisse Verähnlichungen zwischen *C. parecha* und *C. amaurocraea Flk.*, *C. sylvatica* und *C. uncialis* nicht in Abrede zu stellen, an welche letztere *C. botrytes* sich anschliefsen dürfte. — Wahlenberg verbindet in der *Flor. Suec. C. alcicornis* mit *C. endiviaefolia:* nach den aus der Schweiz erhaltenen Exemplaren giebt es allerdings Mittelformen zwischen beiden. Solche fand ich auch kürzlich zwischen *C. digitata* und *C. polydactyla α. Flk.* Endlich steht *C. pleurota Flk.* der *C. coccifera A.* oft eben so nahe, als der *C. crenulata*, und letztere macht zuweilen schuppige Formen, die bei weiterem Nachsuchen noch zu Annäherungen an die Becherform der *C. bellidiflora* führen könnten.

Nehmen wir alles zusammen, so wären *C. coccifera*, *C. digitata*, *C. pyxidata*, *C. alcicornis*, *C. parecha* als die Grundtypen der deutschen Cenomyciden anzusehen. Wollte man jedoch diese und vielleicht noch *C. bellidiflora* und *C. verticillata*, nur allein als Species gelten lafsen, so würde daraus weder ein Gewinn für die Wissenschaft, noch eine Erleichterung für den bequemen Ueber-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0313-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

blick über den gesammten Formenreichthum erwachsen; es scheint daher bei Aufstellung der Arten ein Mittelweg eingeschlagen werden zu müssen, um dieser eben so wichtigen Forderung an ein System zu genügen.

Cetraria cucullata Ach. Statt dieser findet sich in manchen Heften von *Funck crypt. Gew.* 419. *C. nivalis A.* Lr.

Cetraria sepincola Ach. halte ich für eine *forma polycarpa* der *Parmelia olivacea Ach.*, analog der *Lecanora polycarpa Flk.* als Abkömmling von *P. parietina Ach.* — Die im Riesengebirge an Knieholz häufig vorkommende Form der *C. sepincola* dürfte indefs auch mit *C. islandica* in specifischer Verbindung stehen, was jedoch noch näher ermittelt werden mufs.

Collema muscicola Ach. Fk. crypt. 160. *(sub Parmelia)* ist es nicht in allen Heften, sondern es findet sich zuweilen *C. lacerum* v. *pulvinatum Ach.* dafür eingetragen. Lr.

Collema tenax Ach. Dahin gehört *C. pulposum Rchb. et Schb. exs.* 93. — *Collema* scheint uns, beiläufig bemerkt, ein natürliches *Genus*, dessen Trennung von *Parmelia* bereits Fries und Wallroth vertheidigt haben. Eine gleiche Ansicht hegen wir von *Umbilicaria Hoffm. Schaerer.*

Coniocybe nigricans Fr. Sched. crit. p. 3. *Calic. pusiolum Ach. Vet. Ac. H.* 1817. *p.* 231. wächst in der Neumark und in Schlesien in den

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0314-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ritzen alter Eichenrinde, auch bei *Grimmæ* in Sachsen *(Rchb.)*. Man kann es leicht mit *Calic. subtile* verwechseln, von dem es jedoch ausser andern Merkmalen durch das fehlende Excipulum generisch verschieden ist.

Cornicularia arenaria Fr. exs. 114. findet sich auch an Sandsteinfelsen im sogenannten wilden Loch der Grafschaft *Glatz*, wiewohl nur sparsam. Wahlenberg hat sie *Flor. Suec. p.* 833. als *var. albescens* zu seinem *Lichen chalybeiformis* gebracht, und bezeichnet den *Lichen bicolor Ehrh.* der an der Basis weifslich seyn soll, als Uebergangsform zwischen beiden. Wir kennen letzteren in der angegebenen Eigenschaft nicht, sondern haben ihn nur immer an der Basis schwarz gesehen, können aber nach den gesammelten Beispielen seine Verwandtschaft mit *Lichen chalybeiformis* bestätigen. Die *Corn. arenaria Fr.* scheint uns jedoch nur eine durch ihr Vorkommen veränderte *Alectoria sarmentosa Ach.* zu seyn, die Sommf. im *Suppl. Flor. Lapp.* 115. wohl mit Recht zu *Corn. ochroleuca* zurückführt, eine Meinung die Flörke schon in *Schrad. Journ.* 1799. *II.* 169. angedeutet hat.

Graphis rupestris var. rufescens Flot. Gr. gyrocarpa Spr. Syst. Veget. IV. 1. *p.* 250. *Opegrapha gyrocarpa Flot.* Bot. Z. 1825. *p.* 345. Es sind mir Individuen der *O. rupestris Pers. DeCand.* vorgekommen, deren Früchte sich eben so wie bei *O. gyrocarpa* ausgebildet haben, die

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0315-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mithin die Verwandtschaft beider darthun, welche auch von Flörke anerkannt wird. Doch möchte ich noch nicht Meyers Behauptung beipflichten, dafs *O. rupestris* eine *O. notha* auf Stein sey, ohne hiemit solches Vorkommen der letztern abläugnen zu wollen; in diese Cathegorie gehört *O. tridens* v. *arenaria Ach.* nach Exemplaren aus der Sächsischen Schweiz, die mit Acharius Beschreibung übereinstimmen, ferner auch *O. hybrida* Bot. Z. 1825. *p.* 333. — Ich nehme *G. rupestris* demnach für eine eigne, von *G. curvula Ehrh. (G. varia Meyer)* durch ein schwarzes Bildungslager, den angeschwollenen und eingebogenem Rand der Keimfrüchte, der selbst bei den Formen auf Baumrinde sich mir constant erwiesen hat, verschiedene Art an. Wallroth scheint mit der sehr charakteristischen Benennung *G. involuta Naturgesch. d. Flechten I.* 365. dieselbe Species haben bezeichnen wollen.

Graphis pulverulenta in *Mg.* et *Nstl. crypt.* 361. ist nicht die Pflanze des Achar., sondern seine *G. serpentina* mit dicker Kruste.

Gyalecta bryophila in *Rchb. et Schb. exs.* 77. ist nur eine veränderte Form der *Urceol. scruposa Ach.* die besonders gern den sterilen Thallus der *Cenom. neglecta b. Pocillum Flk.* occupirt, *) *U. scruposa Fk. crypt.* 261. kann als

*) Sollte der Verf. etwa bezweifeln, dafs *Gyalecta bryophila* Ach. spezifisch zur *Urceolaria scruposa* Ach. gehöre? E.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0316-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Mittelform zwischen beiden betrachtet werden, die schon wieder der *Urc. scruposa v. arenaria Schaer. exs.* 132. näher steht. Acharius verwechselt jene mit *Patellaria muscorum Hoffm. Flor. germ.* 164., da er sie bei seiner *G. bryophila* bald ausschliefst, bald wieder zitirt. *(Cfr. Addend. ad Synops. Lich.* 337.) Hoffmanns *Patellaria* ist eigne Species, und stellt, wie schon Meyer bemerkte, im unentwickelten Zustande *Porina glomerata Ach.* dar; mehr ausgebildet ist es aber auch seine *Urceolaria verrucosa*, und aller Wahrscheinlichkeit nach auch *Urc. panyrga*, ob er sich gleich dagegen verwahrt. Lr.

Lecanora albescens Flk. in Litt. (Psora albescens Hffm. Flor. germ. 165.) ist synonym mit *Lecanora Flotoviana Spr. N. E. I.* 221. und wahrscheinlich zu *Lecanora subfusca* gehörig. Krustenlose Formen können von *Lecanora dispersa Flk.* schwer unterschieden werden. Lr.

Lecanora caecula Ach. fällt, wie der Verf. schon selbst vermuthete, mit *Lecan. variabilis A.* zusammen. Schaerer zieht jene zu *Urc. cinerea.* Lr.

Lecanora cenisia Ach. ist nach Schleicher'schen Exemplaren eine Form der *Parm. glaucoma Ach. Meth.* 160. wie sie auf dem Fichtelgebirg eben nicht selten vorkommt. Lr.

Lecanora effusa Ach. gehört zu seiner *Lecid. erysibe Meth. Lich.* 62. Lr.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0317-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lecanora Hageni Ach. Flk. D. L. 106. 107. von Meyer als niedere Form der *Parm. stellaris* angesehen, nähert sich in seinen zahlreichen Abänderungen bald der *Lecan. dispersa Flk. D. L.* 45. bald der *Lecid. cyrtella Flk. D. L.* 162., und diese wieder der *L. pellucida v. hyalinella Flk. D. L.* 102. ja selbst der *Lecan. sophodes A.* Es wird schwer halten, bei diesen kleinen so höchst polymorphen Gewächsen Verähnlichungen von wirklichen Uebergängen zu unterscheiden, und überhaupt sie mit Sicherheit auf ihre Stammarten zurückzuführen. *Cfr. Sommf. Suppl. Flor. Lapp.* 96. 164. *et Parmelia cycloselis A.* unten.

Lecanora leucolepis Ach. und dessen *L. mniaroea Synops. p.* 339. sind eine und dieselbe Flechte, die sich bei *Heiligenblut* in Ober-Kärnthen ziemlich häufig findet. Lr.

Lecanora microphlla in *Fk. crypt.* 396. ist *Lecid. microphylla* var. *triptophylla Ach. Synops.* Lr.

Lecanora tartarea Ach. in *Rchb. et Schb. exs* 63. ist übereinstimmend mit *Fk. crypt.* 104. *Mg. et Nstl. crypt.* 69. und unseres Wissens die wahre. Nur die wegen der (von Rchb's gelieferten Ex.) zuweilen ausgefallenen Schlauchschicht blasser aussehenden Keimfrüchte können Wallroth (Natgsch. d. Flechten I. 556.) zu der Aeusserung veranlafst haben, dafs solche zu *L. parella A.* gehörten. *Lecan. Turneri Ach.* kann als Varietät wohl zu obiger, doch nicht zu *Lecan. sub-*

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0318-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

fusca Ach. gebracht worden. *(Cfr. Wallr. l. c. I. 503)*

Lecidea aeneofusca Flk. crusta tenui subgelatinosa prasina, apotheciis sessilibus carnosis hemisphaericis immarginatis rufis. Flk. in litt. Auf Lehmboden im Riesengebirge. *(Mosig.)* Lr.

Sie ist nach Meyer eine auf niederer Entwickelungsstufe stehende *Patellaria. (Biatora Fr.)* Ueber diese Gattung, verglichen mit *Lecidea Fr.* theilte mir Schaerer vor einiger Zeit seine Ansichten mit, die er mir vergönne hier zur Sprache zu bringen. Er sagt: „Alles was über die „Charaktere beider Gattungen geschrieben ist, „gefällt mir, so lange ich es nur lese. Bei der „Untersuchung der Apothecien verhält sich die „Sache aber anders. Das *Sporotamium carbona-* „*ceum* ist bei kleinen Lecideenfrüchten sehr „schwer zu entdecken, und auch bei manchen „gröfseren, wie bei *L. amylacea Ach.* wo das „ganze Innere der Apothecien ohne andersfarbige „Zwischenschicht schwarz, oder bei *L. elata Schaer.* „die unter der *Lamina* völlig weifs ist, vermisse „ich es durchaus Das Apothecium der *L. san-* „*guinaria* ist in dieser Hinsicht völlig unbestän- „dig. Meyer sagt in *Entw. d. Flechten p.* 82.: “ „„man bemerke bei dessen Vertikalschnitt einen „„vierfachen Farbenwechsel: zu oberst die schwar- „„ze Farbe der sterilen (?) Schlauchspitzen, dann „„die hellere grüngraue Farbe des übrigen Theils „„der Schlauchschicht, darauf den zinnoberrothen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0319-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„„Färbestoff, („der bei vollkommneren Exempla-
„ren auch den Thallus angehört" [sehr wahr!])
„„und zu unterst die weifse Lagermafse."" „Diefs
„finde ich bei vielen Apothecien dieser Art auch
„so; aber an den nämlichen Exemplaren finde
„ich auch solche Apothecien wo die grüngraue
„(hornige) Schicht von der blutrothen durch eine
„weifse Schicht geschieden ist, und ferner solche,
„wo die rothe Schicht eine schwarze Unterlage
„hat, wie in der sehr guten Abbildung der *E. Bot.*
„*t.* 153. auch nachgewiesen wird. Ist nun *Lichen*
„*sanguinarius Linn*: eine *Lecidea* oder *Biatora*?
„Kurz, so schön mir der Charakter eines eignen
„Keimbodens auf dem Papier gezeichnet und be-
„schrieben vorkommt, so wenig kann ich mich
„bis jetzt von seiner Zuverläfsigkeit überzeugen,
„auch aus jener Trennung keinen Vortheil für
„die Wissenschaft versprechen." In meiner Ant-
wort diese Einwürfe zugebend, suchte ich die
Gattung *Patellaria* dadurch zu vertheidigen, dafs
aus der Beschaffenheit unvollkommner Flechten-
formen und ihrer Keimfrüchte keine Gründe für
die Unstatthaftigkeit einer Gattung hergenommen
werden dürften, indem man nur verlangen könne,
den Gattungscharakter in den Normalformen der
Stammarten, und nicht in Monstrositäten oder Ver-
kümmerungen deutlich ausgesprochen zu finden.
Manche Patellarien seien unvollkommene Parme-
lien, andere wieder dergleichen Lecideen. Wolle
man nun rückwärts schliefsen, und alle Stamm-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0320-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arten, deren niedere Formen einerlei Gattungsmerkmale an sich tragen, generisch verbinden, so würde daraus folgen, dafs auch *Parmelia* und *Lecidea Fr.* in Eine Gattung gebracht werden müfsten.

Trotz dieser Gegengründe sehe ich mich durch spätere Beobachtungen an *Lecid. parasema*, *L. immersa*, *L. sabuletorum* u. a. m. veranlafst den Charakter der *Patellaria Meyer*, mit Schaerer für sehr unbeständig, oft zu mikroskopisch, und daher verwerflich anzusehen. Eine andere Frage ist es, ob es dem menschlichen Scharfsinn je gelingen werde, streng gesonderte Gruppen bezeichnende Charaktere für die Gattungen aufzustellen, da diese oft genug noch für die Arten fehlen. *)

*) Wir pflichten den HH. Vffrn. vollkommen bei und haben auch bereits in den kürzlich erschienenen *Icon. sel. plant. cryptog. bras.* des Hrn. v. Martius die Gattung *Biatora Fr.* oder *Patellaria Meyer* mit *Lecidea* vereinigt, und dieſs vorzüglich aus dem in denselben Abbildungen erläuterten Grunde, dafs die hellen Fruchtscheiben der Lecideen, selbst die der Parmelien, eben sowohl wie die schwarzen, eine hornartige Unterlage, *hypothecium* oder *sporotamium*, unter der Schlauchschicht haben, nur dafs sie in jenen schwieriger zu erkennen ist. Die Verschiedenheit der Substanz, die Hr. Meyer bei den schwarzen Früchten durch *kohlenartig* bezeichnet, liegt einzig in der Natur des Färbstoffes, und so bliebe denn letzterer als einziger, aber bei den Flechten nicht minder wie bei andern Pflanzen wandelbarer Unterschied der beiden Gattungen übrig. Auf demselben schwachen Grunde beruht Wahlenberg's Eintheilung der Flechten in *homothalamos* und *heterothalamos*. E.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0321-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lecidea ambigua Ach ist nach Flörke eine verkümerte *Lecanora atra A.* Lr.

Lecidea amylacea Ach. und *L. epipolia Flk.* sehe ich als die beiden Stammarten einer Legion mehrentheils weifskrustiger Lecideen mit bläulich bereiften oft accessorisch gerandeten Früchten an. Nach Acharius letzten Mittheilungen an Schärer ist seine *L. amylacea* eine staubigkrustige Form der *Lecidea albocoerulescens*, *) mithin eine Abänderung, welche bei den Lichenen, z. B. bei *Parm. haematomma* u. a. m. keine seltene Erscheinung ist. Ich schlage vor, nach Wahlenbergs Beispiel den Namen *L. amylacea* für obige Species beizubehalten, weil die von den Krustenfarben hergenommenen Namen möglichs vermieden werden müfsen. Abarten der *L. amylacea Ach.* sind: 1) *L. albocoerulescens Flk.* und deren im Berl. Mag. beschriebene Formen, (wohin auch *L. hydrophila Fr. Vet. Ac. H.* 1822. *p.* 256. nach dessen Exemplar zu rechnen Lr.) 2) *L. flavicunda Ach.* d. i. *L flavocoerulescens Flk.* in *lit.* 1816. Bot. Z. 1825. *p.* 325., (und *L. hy-*

*) Hr. Schärer trennt jedoch beide Flechten in dem neuesten Hefte seines *spicilegii*, indem er die erstere Flechte zu seiner *Lecidea calcaria* (*Parm. calc. Flke.*) rechnet, welche unser Verf. mit *Lecidea epipolia* (vgl. unten) vereinigt. Wir bemerken diefs nur, um den Leser auf dieses Heft von Hrn. Schärer aufmerksam zu machen, das Hr. v. Flotow wohl bei obigen Bemerkungen noch nicht vergleichen konnte. E.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0322-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

drophila v. oxydata Fr. Ms deren Lager sammt den Früchten von Eisenoxyd gefärbt ist. Lr.) *L. silacea* der Sudeten, wahrscheinlich *Patellaria silacea Hoffm.* gehört theilweise auch zu *L. flavicunda*, anderntheils vielleicht zu *L. platycarpa*, namentlich die auf dem Mährischen Schneeberge gemeine Form, und stimmt mit einem Exemplar der *L. flavocoerulescens Ach.* aus Fries Händen, durch Schubert mir mitgetheilt, überein.

Lecidea basaltigena Flk. Ms. Dahin gehört *L. Dilleniana* Bot. Z. 1825. *p.* 346. vom Zobtenberge.

Lecidea caesioatra Schaer.! im Natw. Anz. und *L. arctica Somf.! Suppl. Lapp. p.* 156. *exs. Norv.* 40. mit dem Synonym *Lecid. sabuletorum β. geochroa Wahlb. Lapp.* sind ein und dasselbe Gewächs, welches auch im Riesengebirge an verschiedenen Orten, z. B. am kleinen Teich (Bot. Z. 1825. p. 338.) in den Schneegruben, an den Dreisteinen u. s. f. auf kleinen Moosrasen von *Jungermannia julacea, Andreaea alpina etc.* an Felsen sich vorfindet.

Lecidea carnosa Somf. Suppl. Lapp. 174. *Lichen carnosus Diks. fasc.* 2. *p.* 21. *t.* 6. 7. *Lecanora muscorum Ach. Syn.* 193. *Biatora muscorum Fr. exs.* 44. ist einerlei mit *Lichen muscigenus Wahlb. Lapp. et Flor. Suec, p.* 813. Letztere ist daher bei *Parmelia muscigena Ach. Syn.* 212. zu streichen. Mosig's gleichnamige auf Acharius Autorität benannte Pflanze stammt von *P.*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0323-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pulverulenta Ach. und wächst sowohl an bemoosten Felsen und mit Kalk überkleideten Mauern bei Hirschberg, als auch bei Kröllwitz an der Saale. *(Cfr. Spr. N. E. I.* 230.)

(Fortsetzung folgt.)

II. Bemerkung über *Aïra uliginosa Weihe.*

Was in der botan. Ztg. 1824. S. 222. von *Aira uliginosa Weihe* vermuthet wurde, dafs diese im Hannöverischen und in Westphalen neuerlichst entdeckte seltene Grasart nun wahrscheinlich bald an mehrern Orten würde aufgefunden werden, hat sich genau bestätigt, indem sie von Fries in Schweden, von Raddi in Italien beobachtet worden. Unrichtig ist dagegen was a. a. O. muthmafslich angegeben ist, dafs sie mit *Aira paludosa Rth.* identisch seyn könnte. Die letztere Pflanze ist von *Aira caespitosa* nicht verschieden, und durch ihre breiten gefurchten Blätter so sehr ausgezeichnet, dafs diese von allen andern Grasblättern dadurch augenblicklich unterschieden werden können. Selbst die Alpenvarietät, die Schleicher als *Aira alpina* ausgiebt, behält diese gefurchten Blätter, obwohl sie etwas schmäler sind, bei, die der *Aira uliginosa* gänzlich fehlen, und so schmal sind dafs sie kaum als flach erscheinen.

Danksagung.

Ich sehe mich veranlafst, der medizinisch-botanischen Gesellschaft zu London für meine am 16. März l. J. stattgefundene Ernennung zum correspondirenden Mitgliede hiemit öffentlich meinen Dank abzustatten. Dr. Eschweiler.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04126-0324-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch nicht in *Copenhagen* angekommen, doch erwartete man ihn mit jedem Tage.

Professor Schouw, der aufs Neue Italien bereist, hatte bereits aus *Rom*, wo er wohlbehalten angekommen war, geschrieben, und gedachte nächstens nach *Neapel* abzugehen. — Ecklon war den letzten Nachrichten zufolge, im Begriff, vom *Cap* aus, eine Reise in das *Innere* von *Afrika* zu machen, welche reiche Ausbeute verspricht. — Vahl, der sich in *Grönland* sehr wohl befindet, hat dort sehr vieles gesammelt; das Schiff, mit dem er seine Sammlungen abgeschickt, war aber noch nicht in *Copenhagen* angekommen.

Greifswalde. Prof. Hornschuch.

Druckfehler in Flora 1829.

Seite 355 Zl. 46 statt weiters lies weiter.
— 358 — 27 — derselben l: desselben.
— 361 — 27 — doch l. dort.
— 367 — 4 — Tinesias l. Tirenias.
— 367 — 19 und 21 lies condensatum, quinisum, longatum, curvatum, inflatum, nitidum, deciminum, fasciculatum.

Seite 638 Zeile 19 Buenos-Ayres ist als Gedächtnifsfehler statt Paraguay anzusehen. *)

S. 704 Z. 25 die gegen lies dagegen.

In den Ergänzungsblättern Nro. 5. und in den besondern Abdrücken von Sternberg's Eigenthümlichkeiten der böhmischen Flora S. 65 und S. 1 letze Zeile statt Bernauer ist Berauner zu lesen. Seite 69 und 5. Zeile 7 statt Breitengrand lies Breitengraden. S. 82 u. 18. Zeile 7 statt Cycaden lies Cycadaeen.

*) Sollte sich der Tod des dortigen Dr. Francia bestätigen, so würden wir Hoffnung haben den berühmten Reisegefährten Humboldt's baldigst befreit zu sehen, falls er noch am Leben wäre.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0358-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Wien verleiten könnte, um dadurch auf eine sehr leichte Weise sowohl ihre Wisbegierde zu befriedigen als ihre Kenntnisse zu vermehren.

Dafs übrigens jene Reise nach Neuholland zu den wichtigsten Unternehmungen des jetzigen Zeitalters gehört, ist leicht aus dem eigends darüber erschienenen Program, über welches bereits Hr. Opiz in Flora S. 634 berichtet hat, zu ersehen, und daher zu wünschen dafs sie von allen Seiten befördert werden möchte, wie in dieser Hinsicht die Museen zu Wien und Dresden, zu Prag und Berlin mit lobenswürdigem Beispiel vorangegangen sind. In der That mufs es allen Botanikern interessiren, die eben so ausgezeichneten als wundersamen Gebilde der neuholländischen Flora mit Prachtexemplaren in ihren Herbarien dargelegt zu sehen.

Druckfehler in dem lichenologischen Aufsatze von v. Flotow. Jahrg. 1828. II. Bd.

Seite 601 Zeile 3 v. o. lies 5 statt 4.
— 626 — 4 v. u. — „Fremdartigem" statt Fremdartigen.
— 632 — 14 v. u. — eingebogenen st. eingebogenem.
— 634 — 13 v. o. — microphylla statt microphlla.
— 635 — 1 v. o. — werden statt worden.
— 636 — 2 v. o. — dem statt den.
— 676 — 1 v. o. — Runzeln statt Wurzeln.
— 683 — 10 v. u. — netzförmig-runzlich statt netzförmig-ungleich.
— 689 — 9 v. u. — atroalba statt altroalba.
— 690 — 7 v. o. — atroalbus statt altroalbus.
— 692 — 9 v. u. — oberen statt ebenen.
— 745 — 8 v. o. — R. pollinaria statt B. pollinaria.
— 751 — 2 v. o. — Chaos statt Choas.

In der Flora 1829.

Seite 689 Zeile 14 statt Sebastiana lies Sebastiano.
— 694 — 11 statt Seeküste lies Südküste.
— 697 — 2 statt Ladrano lies Ladrano.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0390-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1828

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Flotow von Julius Friedrich

Artikel/Article: Lichenologische Bemerkungen 625-640